

## Abwärts

<Exposition> Simon öffnet die Augen. Der Verkehrslärm ist bis nach oben zu hören. Zwar nur sehr gedämpft, aber es nervt ihn trotzdem. Eigentlich spielt es absolut keine Rolle mehr, denn bald hat er es ja hinter sich. Kein beschissener Lärm. Keine nervenden Diskussionen bei der Arbeit. Kein sinnloses Überlegen was anziehen. Kein gar nichts. Nur noch 17 Stockwerke.

Er spürt einen Luftzug. Wird wohl vom Aufwind sein der zwischen den Hochhäusern entsteht. Gemäss Wetterbericht soll es heute nämlich windstill sein. Egal. Scheiss aufs Wetter. „Hallo du! Das kaputte Türschloss bezahlst du aber noch.“ Simon zuckt innerlich zusammen. Auch das noch. Auf Zuschauer könnte er nun wirklich verzichten. „Ich hoffe es stört dich nicht, wenn ich kurz eine Zigarette rauche. Balkone haben wir hier ja keine. Zu gefährlich.“ Schon flammt ein Streichholz auf. Blöde Kuh, denkt Simon, soll das etwa lustig sein. Kurz überlegt er sich zu springen. Steht dann aber einfach weiter auf seiner letzten, persönlichen Aussichtsplattform, und wartet. Hinter sich hört er nur wie der Zigarettenrauch </Exposition> leise ausgeatmet wird. Ob er diese nervende Person einfach ignorieren, und sein Vorhaben trotz ihrer Anwesenheit umsetzen soll? Nein, zu egoistisch. Egoismus, was für ein scheussliches Wort. Abwarten. Verdammt, wie lange das dauert! Nicht mal beim eigenen Selbstmord hat man seine Ruhe. Oder sagt man neuerdings Selbsttötung? Er glaubt, das mal irgendwo gelesen zu haben. „Eigentlich ist Rauchen ganz schön ungesund. Wusstest du, dass die Tabaksteuern schon wied...“ „Blablabla. Hör mir mal zu“, unterbricht er sie genervt und dreht sich schlagartig um. „Mir ist es schei...“ Oh, das hätte er so nicht erwartet. Keine fette, finster dreinschauende, alte Schachtel. Ein wenig zu klein für seinen Geschmack aber um einiges besser, als die nervende Stimme erahnen liess. „Miriam.“ Hatte sie was gesagt? Klang überhaupt nicht mehr nervig. „Was?“ „Mein Name. Was wolltest du sagen? Ich hab nämlich noch was im Backofen.“ Damit hatte er ebenfalls nicht gerechnet. Keine mahnenden Worte oder Schuldzuweisungen. Entweder ist sie ein wenig schwer von Begriff oder es ist ihr einfach egal, was er hier vorhat. Nun gut, eigentlich braucht sie ja nicht zu wissen, warum er ohne Reissleine Fallschirmspringen möchte. Und ausserdem könnte ihr Backofengericht ja tatsächlich anbrennen. Man muss Prioritäten setzen. Er will ja nicht schuld an einem Wohnungsbrand sein. Da war doch mal was mit einer Tiefkühlpizza in der Nachbarschaft. Schutt und Asche. „Mir ist schon klar, dass du springen möchtest. Keinen </Hinführung> Plan B?“, unterbricht ihn die Stimme erneut bei seinen Gedankengängen. Was soll er darauf nur antworten? Plan B - schön wär's. Dann mal los. „Weisst du ich hatte eine wirklich beschissene Woche. Ich dachte, schlimmer kann es nicht mehr werden. Bis ich heute Morgen aufgewacht

bin. Eigentlich sollte man die ganze Verpackungsindustrie verklagen. Fast erstickt wäre ich an diesem verflochtenen Plastikding. Und ich wäre nicht der Erste gewesen. Habe es gegoogelt. So kann ich nicht abtreten. ‚Mann beim Frühstück an Frischhaltefolie abgekratzt‘. Stell dir das mal vor. Also rauf aufs Dach. Diesmal klappt es bestimmt.“ Was soll das? Was erzählt er hier nur. Nun, vielleicht hat sie es ja nicht kapiert. „Erzähl doch mal. Wie hast du es schon versucht?“ Mist. Doch nicht so schwer von Begriff wie anfangs gedacht. Wie heißt sie nochmal? Miriam, schlaues Kerlchen. „Hast du nicht was im Backofen?“ Statt zu antworten steckt sie sich erneut eine Zigarette in den Mund und zündet sie an. „Willst du auch eine?“ Er schüttelt den Kopf. Damit hat er schon vor Jahren aufgehört. „Zu hohe Sterberate.“ Sie lächelt. Was für ein unglaublich hübsches Lächeln. Verflucht, wo war er stehen geblieben... „Kohlenmonoxid. Bin damals durch die Gegend gefahren. Hirn durchlüften. Alles was es braucht hatte ich immer auf dem Rücksitz dabei, und einen verlassenenen Parkplatz zu finden war einfach. Also raus aus der Karre, Schlauch befestigt, Motor gestartet und zurückgelehnt. Perfekt. Ich kann dir sagen, seit da schaue ich immer, dass alles richtig montiert ist. Der totale Reinform. Ausserdem noch zwei weitere Tage Kopfschmerzen.“ Kein schockierter Gesichtsausdruck, nur ein leichtes Kopfnicken. Oder war das ein Grinsen? Also weiter. „Insulin. An das Zeug ranzukommen war nun wirklich kein Problem. Aber die Sache mit der Unterzuckerung hatte ich wohl ein wenig falsch berechnet. Und wieder blieben nur diese elenden Kopfschmerzen.“ Immer noch keine Reaktion. „Hör mal. Ich bin gleich wieder zurück. Der Backofen, du weißt. Will keine verkohlte Pizza.“ Ha, Pizza. Wusste er’s doch. „Ok.“ Mehr fällt ihm dazu nicht ein. Eigentlich hat er einen Spruch im Stil von ‚vielleicht sehe ich dich später unten‘ erwartet. Die ganze Situation überfordert ihn irgendwie. Dass sie nochmals auftaucht, daran glaubt er so wenig wie an den Osterhasen. Zu oft hat er selber schon die gleichen Floskeln benutzt. Er will noch was sagen, doch Miriam ist schon verschwunden. Das war sie also. Die letzte Begegnung in seinem Leben. Hätte schlimmer kommen können. Was, wenn er seinen ehemaligen Primarlehrer getroffen hätte? Oh, wie er ihn immer noch hasst. Wie auch immer, Ruhe ist wieder eingetreten. Zeit, den kostenlosen freien Fall in die Tat umzusetzen. Simon nimmt wieder seine Position ein. „Da bin ich wieder, Pizza gerettet. Hungrig?“ „Was?“ „Hast du Hunger?“ „Äh, nein?“ „Na gut, 11. Stockwerk falls du deine Meinung änderst.“

<Ereignis>

</Ausführung>

Moment, er nimmt doch lieber die Treppe. Da gab es doch diese Japanerin, welcher eine Lifttür zum Verhängnis wurde. Zu riskant. Unten angekommen kann er sich ein Lächeln nicht verkneifen. Das hatte er sich anders vorgestellt. Eine Riesensauerei hätte das gegeben. Während er nach Hause fährt, muss er an Miriam denken. Er kann gar nicht anders. Er will wissen wie diese Frau tickt. Nicht mal nach seinem Namen hatte sie ihn gefragt. Interessant. Noch 2 Kilometer bis er von der

Autobahn runter muss. Er erinnert sich gar nicht an die Fahrt. Zu viele Gedanken. Ein Wunder, dass er noch keinen Unfall gebaut hat.

</Ereignis>

Simon öffnet die Augen. Der Verkehrslärm dringt bis in sein Schlafzimmer. So gut hat er schon lange nicht mehr geschlafen. Zeit für ein ausgiebiges Frühstück. Während der Kaffee kocht startet er sein Notebook. Mal schauen, was das Regionalblatt spannendes zu berichten weiss. Ihn trifft fast der Schlag. ‚Selbstmord – Geisterfahrer reisst junge Frau mit in den Tod‘. Simon schiessen Tränen in die Augen.

</Ende>

